

BIO LANDBAU



Biologisch von Anfang an – auch beim Saatgut

Sativa Rheinau: die einzige biologische Vermehrungsorganisation

In der Schweiz gibt es beim Getreide insgesamt sechs Vermehrungsorganisationen (VO), die Saatgetreide und weiteres Feldsaatgut vermehren.

Ruedi Vögele, Verwaltungsrat Sativa Rheinau AG

Ruedi Vögele, Mitglied des Verwaltungsrats, erinnert daran, dass die Geschichte dieser professionellen biologischen Saatgutvermehrung auf das Jahr 1992 zurückgeht. Mit der Gründung der Sativa Genossenschaft für Demeter-Saatgut wurde der Grundstein gelegt für die Saatgut-Vermehrungsorganisation, welche heute ihre Heimat in der Sativa Rheinau AG hat.

Schon damals wurde, in weiser Voraussicht, die Bedeutung der biodynamischen Züchtung von Getreidesorten für die biologische Landwirtschaft erkannt und auf die Gefahren und Sorgen gegenüber politischen und wirtschaftlichen Widerständen hingewiesen. Gentechnik und CRISPR/Cas lassen grüssen. Der Fokus lag damals auf der Öffentlichkeitsarbeit und der Bildung der rechtlichen Grundlagen für den Aufbau einer Vermehrungsorganisation für Getreidesaatgut.

Dank dieser Genossenschaft und ihrer engen Zusammenarbeit mit der Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) gelang es denn auch, die ersten biologisch gezüchteten Weizensorten durch die Sortenprüfung und damit die Zulassung auf der offiziellen Sortenliste des Schweizer Saatgutproduzentenverbandes Swissem zu etablieren. Der eigentliche Durchbruch der biologisch gezüchteten Getreidesorten gelang 2006 mit der Sorte Wiwa von GZPK. Sie wird im kommenden Jahr 20 Jahre auf dem Markt sein, als eine der meistangebauten Biowinterweizensorten in der Schweiz und in Süddeutschland.

2010 wurde die Genossenschaft Sativa aufgelöst, die Aufgaben und die Organisation der Getreidesaatgutvermehrung gingen an die Sativa Rheinau über, welche dann auch Produktion und Vertrieb übernahm und die Biogetreidesaatgutproduktion dem wachsenden Marktbedürfnis entsprechend stetig professionalisierte.

In der Schweiz werden biologisch gezüchtete Sorten streng geprüft und bevorzugt zugelassen. Die Zulassung erfolgt in Zusammenarbeit mit Agroscope (Exaktortenversuche), dem FiBL (Streifensortenversuche) und Bio Suisse aufgrund der Bedürfnisse und Anforderungen des Biomarkts.

Die Sativa Rheinau AG organisiert pro Jahr Anbau, Prüfung, Annahme und Aufbereitung von 800 Tonnen Getreidesaatgut sowie 50 Tonnen weiterem landwirtschaftlichem Saatgut, vorwiegend aus der Region. Damit erfolgt eine grosse Wertschöpfung in unserer Region. Die Sativa Rheinau AG nimmt so



Fremdgetreide Triticale. Bild: L. Andrae, Sativa Rheinau AG

eine zentrale Führungsrolle in der biologischen Saatgutproduktion für die Schweizer Biolandwirtschaft wahr.

Anforderungen an das biologische Saatgut

Lea Andrae leitet die Saatgutvermehrung und arbeitet in diesem Bereich mit rund 50 Produzenten zusammen. Ein Grossteil davon ist in der Region angesiedelt (Kantone ZH, SH, TG). Um die ganze Schweiz mit biologischem GZPK-Saatgut zu versorgen, produzieren Landwirte bis in den Jura Getreide für uns. Dieses Saatgut wird lokal in den nächsten Saatgut-Aufbereitungsanlagen gereinigt.

2025 betrug die Vermehrungsfläche insgesamt 325 Hektaren. Jedes einzelne Feld wird von einem der fünf offiziellen Feldbesichtiger von Sativa geprüft und abgelaufen, dabei kommen pro Person etliche Kilometer zusammen. Im Getreide erfolgt die Besichtigung, wenn die Ähre bereits geschoben hat, aber immer noch grün ist. In diesem Moment kann im Feld am meisten gesehen werden.

Der Feldbesichtiger hält Ausschau nach möglichen Faktoren, welche die Qualität der Saatgutproduktion beeinträchtigen könnten. Das Feld wird zuerst nach dem allgemeinen Eindruck bewertet. Dabei spielen Lager, Unkrautdruck und Zustand des Bestands (Nässe, Krankheiten etc.) eine Rolle.

Unkräuter wie Wicken oder Klebern werden notiert, da sie eine ähnliche Korngrösse wie das Getreide haben. Sind zu viele dieser Unkräuter auf einem Feld, kann die Reinigung schwierig und kostspielig werden, denn niemand möchte Wicken oder Klebern säen.

Sieht der Feldbesichtiger Triticale im Weizenbestand, kann dies zur Ablehnung der Feldfläche führen. Bei der Saatgutproduktion wird sehr genau auf Durchwuchs mit anderem Getreide geachtet, da je nach Durchwuchsarten und Kombinationen eine nachträgliche Reinigung bei der Annahme entweder zu hohen Ausbeuteverlusten führt oder gar nicht mehr möglich ist. Trotz erheblichem Voraufwand müssen solche Posten der Mahlweizenverwertung zugeführt werden.

Letztendlich ist das Ziel für alle dasselbe. Feldbesichtiger und Landwirte setzen sich für ein reines und den Qualitätsansprüchen genügendes, gutes Saatgut ein. Bei einem schwachen oder unreinen Bestand wird gemeinsam bereits auf dem Feld nach Lösungen ge-

sucht. Zum Beispiel, indem nur die guten Teilflächen anerkannt werden oder ein Feld nachbereinigt werden kann.

Annahme, Aufbereitung und Auslieferung

Die Ernte des als Saatgut bestimmten Getreides erfolgt synchron zur Ernte des Brotweizens – gleicher Zeitraum, gleicher Maschinenpark, dieselben Herausforderungen mit dem Wetter im Erntefenster –, aber mit den für Saatgut punkto Reinheit viel höheren Ansprüchen. Dieser Umstand macht eine gründliche Reinigung des Dreschers vor der Saatguternte unabdingbar, auch bei unstabiler Wetterlage und Zeitdruck des Lohnunternehmers. Ausgleichend dazu ist das Damoklesschwert der Fallzahl oder der Mycotoxin-Werte in aller Regel in der Saatgutproduktion kein Thema.

Ist der Saatgutposten gedroschen und trocken am Lager, beginnt die Arbeit in der Aufbereitung, für die Florian Hutter verantwortlich ist. Anders als in Getreideannahmestellen werden in der Saatgutaufbereitung die Posten nach Produzenten und Sorte bearbeitet. Ein Mischen der Posten innerhalb der gleichen Sorte ist unter gewissen Voraussetzungen möglich, aber unüblich. Das bedeutet, die Charge bei der Annahme und Reinigung möglichst kornrein aufzubereiten, was auch dank pneumatischer Förderung und dem gewissenhaften Betreiben der Anlage gelingt. Insbesondere beim Weizen ist die technische Umsetzung der Reinigungsstrasse seit Jahren beständig und sehr erfolgreich. Dass gerade beim Weizen, der weltweit zweitverbreitetsten Kulturpflanze, die eigentliche Ernte und der Samen ein und dasselbe sind, hat zu einer sehr ausgefeilten Technik geführt, von der die Saatgutproduktion stark profitieren kann. Egal ob Mahlweizen oder Weizensaatgut produziert wird, es kommen dieselben Erntemaschinen oder Aufbereitungsanlagen zum Einsatz. Im Gegensatz beispielsweise zur Karotte, wo die ertragsbildende Wurzel mit dem Samen nichts gemein hat und somit entsprechend komplett unterschiedliche Techniken entwickelt werden mussten. Dies mit dem starken Fokus auf die Wurzel und nicht etwa auf die Saatgutproduktion.

Die Ansprüche an Saatgut punkto Reinheit, Keimfähigkeit und Gesundheit sind hoch. Mitgedroschene Beikrautsamen, Fremdgetreide und Bruch müssen konsequent vom Saatgut abgetrennt werden. Die Keimfähigkeit muss

Bio-Agenda



1 Resultate zu PUFA bei 100 Prozent Biofütterung bei Schweinen
Präsentation der Ergebnisse der Befragung von 18 Projektbetrieben zu Fütterung, Leistung, Tiergesundheit und Management bei 100 Prozent Biofütterung. Das Ziel war, Einflussfaktoren auf die PUFA-Werte zu identifizieren.

Wann: Donnerstag, 9. Oktober 2025, 19.00–21.00 Uhr. Wo: online via Teams



Informationen und Anmeldung

2 «Soil to Soul»-Symposium
Das Symposium zeigt, wie regenerative Landwirtschaft, innovative Forschung und bewusster Genuss für gesunde Böden, ein starkes Mikrobiom und eine zukunftsfähige Ernährung sorgen können. Am 30. Oktober von 9.30 bis 12 Uhr findet die Produzentenarena mit dem Fokus auf Hülsenfrüchte statt.

Wann: 29. Oktober bis 1. November 2025.

Wo: Karl der Grosse und Kulturhaus Helferei, Zürich



Informationen und Anmeldung

3 Webinar für Legehennenhaltende
Die Webinarreihe zu Homöopathie, Parasiten, Vergleich von Hybriden, Herdenmanagement und verlängerte Umtriebe. Neben Inputreferaten von Produzenten und Fachleuten steht der Austausch im Mittelpunkt.

Wann: Dienstags, fünf Abende ab 4. November 2025, jeweils 19.30–21.00 Uhr

Wo: Online



Informationen und Anmeldung

4 Einstieg in die Bio-Geflügelproduktion
Überblick über Biorichtlinien, Markt, Direktvermarktung von Eiern/Bruderhahn/Poulet für Betriebe, die in die Geflügelhaltung einsteigen wollen oder auf Biolandbau umstellen.

Wann: Donnerstag, 27. November 2025, 9.00–16.00 Uhr

Wo: Arenenberg, 8268 Salenstein TG



Information und Anmeldung bis 15. Oktober 2025:



Zwischenlager nach dem Absacken und vor der Auslieferung. Bild: F. Hutter, Sativa Rheinau AG

für die Anerkennung mindestens 85 Prozent erreichen. Auftrennung und Aussortierung geschehen nach spezifischem Gewicht, der Formtrennung mittels Trieur und Sieb und mithilfe von Aerodynamik durch den Luftstrom. Sind auch nach diesen physikalischen Reinigungsschritten immer noch unerwünschte Bestandteile im Saatgut enthalten, kann mit optischer Sortierung die Anerkennung fallweise doch noch erreicht werden. Als Beispiel dazu dient eine Verunreinigung einer Weizenvermehrung mit Roggenkörnern. War diese Weizenvermehrung in der Vergangenheit kaum sauber zu kriegen, ist dank der optischen Sortierung eine solche Charge, wenn auch mit gewissem zusätzlichem Aufwand, zu retten.

Nach der Reinigung erfolgen im letzten Schritt das Absacken und das Etikettieren der Säcke. Wird im umliegenden Ausland Saatgut vermehrt in Big Bags gehandelt, ist bei uns die Normgrösse immer noch der 25-kg-Sack. In Rheinau geschieht die Abfüllung zurzeit noch händisch, bei Tagesleistungen um 20 Tonnen ist dies ein bemerkenswerter Kraftakt unserer Mitarbeiter.

Der Termin für die Brotgetreideaussaat ist gegeben, daran lässt sich nicht rütteln. Zertifizierung, Vertrieb und Logistik benötigen ein Zeitfenster von mehreren Wochen, welches nur bedingt komprimiert werden kann. Die Ernte wird vom Reifezeitpunkt des Getreides und dem Wetter vorgegeben und lässt sich nicht stark beeinflussen oder lenken. Im Sandwich zwischen der Ernte im Juli und der Aussaat im

Oktober muss die Aufbereitung erfolgen. Eine späte Ernte bedeutet Hektik und präzise Organisation in der Annahme und Aufbereitung und oftmals lange Arbeitstage. Qualitative Mängel des Getreides infolge Schlechtwetterphasen und daraus potenziell resultierende Nachreinigungen verschärfen dieses Problem zusätzlich. Es ist jedes Jahr eine Herausforderung, das Saatgut in gewünschter Menge termingerecht zur Verfügung zu stellen, technische Ausfälle sind kaum verkraftbar und müssen mit zusätzlichen Nachschichten teuer bezahlt werden. Daneben halten uns Marktschwankungen und Sortenwechsel ebenfalls fit.



Früher Arbeitsbeginn bei der Saatgutannahme. Bild: F. Hutter, Sativa Rheinau AG

Sativa Rheinau AG

Telefon 052 544 06 00

www.sativa.bio